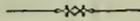


Gebiete nur an zwei Punkten beobachtet, nämlich in der Pilisgruppe auf dem Grasplatze nächst dem Brunnen am Fusse der Slanitzka bei P. Csaba, dort wo eine Baumreihe von *Corylus Colurna* gepflanzt steht, und dann an den östlichen Abstürzen der Pietra muncelului zwischen Petrosa und Rézbánya im Bihariagebirge. — Kalk. — 250—1280 Met. (*Polyg. amara* Sadler Fl. Com. Pest. 315 bezieht sich wie aus der Beschreibung „floribus coerulescentibus, praecedenti (*P. vulgaris*) minoribus“ hervorgeht, auf die nächstfolgende Art).

230. *Polygala austriaca* Crtz. — Auf etwas feuchten mit *Carex montana* bewachsenen Bergwiesen und auf sumpfigem Boden in den Niederungen. — Im mittlung. Bergl. sehr selten; in vereinzelten Exemplaren nächst dem Normabaum ober dem Auwinkel bei Ofen und auf den Sumpfwiesen zwischen Altöfen und Krotendorf. Etwas häufiger auf sumpfigen Wiesen auf d. Csepelinsel, im Stadtwäldchen und am Rákos bei Pest. — Kalk. Diluv. u. alluv. Sandboden. — 95—400 Met.

Wir ersuchen folgende Fehler im letzten Hefte zu berichtigen:

Seite 17,	Zeile 26	Tatár St. György	statt: Tatar, Szt. György
„ 18	„ 27	verdorrte	„ yerdorrte
„ 19	„ 25	Plesiu	„ Plesin
„ 20	„ 46	Rézbánya	„ Résbánya
„ 21	„ 2	Gebiete	„ Gebirge
„ 21	„ 2	Dîstidiul	„ Distidiul
„ 21	„ 20	schwachkonvexen	„ scharfkonvexen.



## Phytographische Fragmente.

Von Dr. Ferdinand Schur.

### IX.

*Thalictrum Jacquinianum* Koch. syn. ed. 2, p. 3.

*Th. vulgare* Kit. var. *β. viride* ex parte. — *Th. flexuosum* Bernh. var. *stipellatum* Schur. — Auf Wiesen zwischen hohem Grase und Gebüsch: Im Prater zwischen der Hauptallee und dem Thiergarten; in der Brigittenau in der Nähe der Kapelle am 1. Juni 1867, (einzeln), zwar noch nicht blühend aber durch die Beschaffenheit der Blätter und den Habitus der Pflanze leicht zu erkennen. Merkwürdig ist der Standort auf der Wiese im Prater zwischen Ruderal- und Ackerpflanzen. — Die Stipellen scheinen bei den *Thalictrum*-Arten vom Typus des *Th. minus* kein konstantes Merkmal zu sein; denn deutlich sind sie nur an den ersten Ramifikationen der untersten Blätter und auch hier nur im jungen Zustande der Pflanze wahrzunehmen.

In meiner Enum. plant. Transsilyv. und im Sertum fl. Transsilyv. p. 1. habe ich *Th. flexuosum* Bernh. und *Th. Jacquinianum* Koch. als zwei selbstständige Arten behandelt, spätere Untersuchungen haben mich bestimmt, beide Arten zu vereinigen und als eine Art, als *Th. flexuosum* Bernh., mit mehreren Varietäten anzusehen, z. B. in folgender Weise:

α. *Th. flexuosum* Bernh. *germinum* Rchb. fl. germ. exc. p. 728. Rchb. icon. XIV. fig. 4628. Glabrum, 2—3 ped. foliis radicalibus instructum, foliis omnibus omnino exstipellatis.

β. *Th. flexuosum puberulum* Schur En. p. 8, var. a. praecedens sed caule inferne vaginis foliisque subtus dense pubescentibus.

γ. *Th. flexuosum stipellatum glabrum.* = *Th. Jacquinianum* Koch. syn. ed. 2, p. 3; Schur En. p. 8. Sertum p. 1.

δ. *Th. flexuosum hirtellum* Schur En. p. 8, no. 45 var. a. Caule inferne, vaginis foliorum inferiorum dense hirtellis, pilis plerumque glanduliferis ramificationibus primariis stipellis hyalinis notatis. Schur sert. no. 16. a.

*Th. collinum* Wallr. sched. p. 259; Ledeb. Ross. 1. p. 11 gehört unstreitig zu *Thalictrum flexuosum* Bernh. ist aber eine schlanke, reichblättrige und kleinlappige Form. Im Florengebiet von Wien habe ich selbige noch nicht beobachtet. Aus Ungarn ist es mir bekannt und zwar aus der Gegend von St. Georgen bei Pressburg. In Siebenbürgen ist es in der Hügelregion nicht selten, namentlich bei Hermannstadt, wo es mit *Th. flexuosum* und *Jacquinianum* in den Weinbergen bei dem Dorfe Hammersdorf gemeinschaftlich vorkommt. Nach Janka kommt es auch in der Mészöseg. Zu unterscheiden ist *Th. collinum* recht gut durch seinen eigenthümlichen Habitus, allein scharfe Unterscheidungsmerkmale habe ich nicht finden können. — In meinem Sertum habe ich *Th. collinum* bei *Th. minus* als var. a. *parvifolium* aufgezählt. Herr Fuss in seiner Flora transs. excurs. bringt *Th. collinum* Wallr. in eine eigene Abtheilung mit *Th. simplex* und gibt ihm petioli stipellati, welche Widersprüche nicht leicht zu erklären sind.

## X.

### *Thalictrum angustifolium* Jacq. (L. ex parte).

Da ich das Wühlen in alten vergilbten Büchern nicht liebe, so muss ich unentschieden lassen, ob Linn. oder Jacq. das Prioritätsrecht der Benennung gebühre. Rchb. fl. germ. excurs. citirt Linn. als Autor. Diesen verschiedenen Angaben der Autoren liegen unstreitig sehr verschiedene Formen zu Grunde und man müsste die Originalpflanzen vorliegen haben, um darüber definitiv entscheiden zu können. Dass unter *Th. angustifolium* Jacq. mehrere heterogene Formen stecken, ist bekannt und unsere Wiener Flora: Neilr. Fl. v. Wien p. 452—453 beweiset dieses zur Genüge. Der Prater, welcher im Jahre 1867 in einem Theile ein Bild der Zerstörung durch Ueberschwemmung darbot, gewährte aber auf anderen Punkten

wieder eine sehr üppige Vegetation, so z. B. in den Parthien rechts von der neuen Strasse zum Lusthause, wo das *Th. angustifolium* in mehreren Formen zu beobachten war, von denen ich die hervorragendsten hier erörtern will.

*α. calvum.* = *Th. angustifolium legitimum* mihi. Schur Enum. pl. Transsilv. p. 10. — Caule nitido purpureo striato angulato, glabro. Foliis glabris, obscure viridibus, supra opacis, subtus pallidioribus, laciniis foliorum infimorum oblongo-linearibus, planis, obtusiusculis vel subito acuminatis, ad apicem caulis sensim angustioribus, laciniis foliorum summorum linearibus, margine revolutis.

Zwischen Gesträuch und hohen Kräutern im Prater, in den Partien rechts vom neuen Wege zum Lusthause. Juli.

*β. pubescens.* Praecedens sed caule, vaginis petiolis foliisque subtus tenue pubescentibus, laciniis foliorum acuminatis, lobis primariis inaequaliter 2—3 fidis. Caule 2—4 ped. Sepalis ochroleucis. Antheris luteis. — *Thalictrum angustifolium* Jacq. et Auctor plurim. *Th. nigricans* Gaud. non DC. nec Jacq. — Auf sandigem Boden zwischen Gesträuch in der Brigittenau und im Prater in der Umgebung der Badeanstalten. Juli.

*γ. variifolium* = *Th. flavum*, *γ. variifolium* Neilr. Fl. v. Wien, p. 453. = *Th. angustifolium* var. *β. heterophyllum* Koch syn. ed. 2. p. 6. = *Th. angustifolium variifolium* Rehb. icon. XIV. tab. 42. = *Th. nigricans* Jacq. non DC. *Th. Morisonii* Gmel. — Im Prater an schattigen Orten zwischen hohem Gesträuch, rechts vom neuen Wegen zum Lusthause. Juli 1867 (zahlreich 5—6 Fuss hoch).

*δ. Pseudo-flavum* Schur. Praecedens sed laciniis foliorum maximis obtusiusculis, foliorum summorum oblongo-linearibus, margine inconspicue revolutis. Foliis omnibus minus dissectis. Radice fibrosa. Floribus siccatis aureo-flavis. — Zwischen Gesträuch am Wiener Donaukanal mit *Rudbeckia laciniata*, *Senecio saracenicus*, *Dipsacus pilosus* u. s. w. Aug. 1867.

*η. angustissimum.* Schur En. p. 10, 59. *Th. angustifolium α. stenophyllum* Koch syn. ed. 2, p. 6. *Th. flavum β. angustissimum* Neilr. Fl. v. Wien p. 453. *Th. angustifolium* L. et Auctor. plurim. = *Th. Bauhini* Spr. syst. 2. p. 672, = *Th. Bauhinianum* Wallr. sched. 264. = *Th. angustifolium* Rehb. fl. exc. germ. p. 729 et icon. XIV. tab. 41. = *Th. angustifolium* Jacq. sec Neilr. Fl. v. Wien p. 453.

Caule angulato inferne vaginis foliorum infimorum, petiolis foliisque subtus pubescentibus, laciniis foliorum angustissimis revolutis subtus pubescentibus, supra opacis. Caule gracile 2—3 ped. admodum foliato, panicula magis congesta, habitu *Th. gallioidi* simile, radice fibrosa. (= *Th. Pseudo-gallioides* Schur herb). Auf Moorbiesen zwischen Steinhof und Erlau bei Wien, auf Waldwiesen in der Umgebung des grünen Baumes. Juli, August 1867.

Zu diesen hier aufgeführten Formen könnte ich noch einige hinzufügen, wie z. B. *Th. laserpitifolium* Willd., *Th. lucidum*, *Th. peucedanifolium* Griseb., welche aber im Gebiete der Flora von

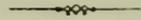
Wien von mir nicht beobachtet wurden, sondern aus Ungarn und Siebenbürgen mir bekannt sind. Alle hierher gehörenden Formen, welche dem Typus von *Th. angustifolium* entsprechen, haben eine faserige Wurzel, (radix fibrosa), wodurch selbige von denen zum Typus des *Th. flavum* L. gehörenden Arten genügend unterschieden werden können, wenn man nicht (a priori) diese auf der Hand liegenden, von der Natur gebotenen Unterschiede, als werthlos negiren will.

## XI.

*Thalictrum flavum* L. sp. 770.

Das echte *Th. flavum* L. wird zwar in der Flora von Wien angegeben, Neilr. Fl. v. Wien p. 452. Doch habe ich selbiges hier nicht beobachtet. In sehr schönen 6' hohen Exemplaren habe ich diese Pflanze bei Pressburg an der Donau auf dem Wege nach Theben, und in Siebenbürgen am Zibin bei dem Dorfe Neppendorf zwischen Schilf gefunden. Im Norden von Deutschland ist es nicht selten, wo ich es bei Königsberg und Danzig gesammelt habe. Wer die echte Pflanze einmal gesehen hat, wird dieselbe nie mehr mit *Th. angustifolium* identifiziren können. Vorzüglich ist die mit dem Stengel allmählig verlaufende einfache kriechende Wurzel ausgezeichnet und charakteristisch und nimmt man noch die stete Gegenwart der Stipellen dazu, so hat man zwei scharfe unterscheidende Merkmale, welche man bei keiner Form von *Th. angustifolium* antrifft. Nur bei *Th. simplex* L. und *Th. galioides* Nestl. findet man eine ähnliche Wurzelbildung, die Blattformation bei diesen beiden letzteren ist aber sehr verschieden und die Stipellen fehlen ihnen gänzlich. Die Exemplare von *Th. flavum* aus der Gegend von Inzersdorf am Wiener Berg sind nicht das wahre *Th. flavum* L. sondern eine schlanke Form mit feiner zerschlitzten Blättern, welche ich für das wahre *Th. nigricans* Lej et Curt. comp. 207, (non Jacq.) halte. Ueber *Th. nigricans* DC. und *Th. nigricans* Jacq. bin ich nicht im Reinen, glaube aber, dass beide mit *Th. flavum* L. identisch sind. *Th. heterophyllum* Lej gehört zum *Th. nigricans* desselben Autors, ebenso *Th. medium* Host. nach dessen herb. austr. Nach meiner unmassgeblichen Meinung finde ich die Zusammenwerfung von *Th. flavum* L. und *Th. angustifolium* Jacq. sehr unnatürlich, da beide Arten mit ihren Formen jede für sich einem anderen Typus angehören und eine ganz verschiedene morphologische Entwicklung haben, welche schon bei der Keimung beginnt und sich in den verschiedenen Vegetationsphasen deutlich kund gibt. — Uebergänge aus einer Art in die andere dürfen den Botaniker wohl nicht bestimmen, eine Art zum Sammelstock von heterogenen Formen zu machen, durch welche man sich dann nur schwierig hindurch arbeitet, sondern es ist unsere Aufgabe, die charakteristischen Endglieder einer Formenreihe festzustellen. Auch halte ich es immer für einen Fehler, selbst wenn wissen-

schaftliche Gründe obwalten, alte, anerkannte Arten aufzuheben, obschon man in gewissen Fällen diesem Uebel schwer entgehen kann. — Leider hat der Verfasser diesen Fehler sich auch oft zu Schulden kommen lassen, was er sehr bedauert. — Und welchen Nutzen gewährt es, dass wir in der Flora von Wien nur *Th. flavum* und kein *Th. angustifolium* haben sollen, da es doch in der Natur existirt oder besser von den Botanikern hineingestellt worden ist? — Welchen Gewinn würde die Wissenschaft haben, wenn man nach dem Beispiel einiger Botaniker auf eine sehr unnatürliche Weise das natürlich Gesonderte vereinigen und *Th. gallioides* zu *Th. flavum* L. ziehen wollte? — Ich halte solches Vorgehen für einen grossen Rückschritt und dem gegenwärtigen Standpunkt der Naturwissenschaft und deren Bestrebungen wenig entsprechend.



## Zur Flora der Petzenalpe in Kärnthen.

Von Lorenz Kristof.

Die Petzenalpe gewährt ein hohes Interesse und liefert unter Anderem auch ausgesprochene Belege für die, so viel ich weiss, von Kerner zuerst eingehend dargethane Wahrheit, dass auch distincte Schiefer- oder eigentlich kalkfeindliche Pflanzen auf Kalkgebirgen und zwar an Stellen vorkommen können, wo der Kalk durch eine dichte Humuslage oder durch Verwitterung mergeliger Schichten und die daraus hervorgehende thonige und kalklose Bodenkrume für dieselben unschädlich gemacht worden ist. *Saxifraga muscoides* Wulf und insbesondere *Primula minima* L. überdecken hier ganze Strecken, erstere den Grat der Alpe vom sogenannten Veški Legar bis über den Triangulirungspunkt (6650') hinaus und hier auf dem zerklüfteten Boden die Massenvegetation bildend — letztere an tiefer gelegenen Stellen, v Kletli, v Škafi, nach Jabornegg auch insbesondere um die Knepezquelle herum förmliche Purpurteppiche bildend — und mussten mich also ebenso sehr erfreuen und überraschen, als die vielen sonstigen Seltenheiten, von denen im Nachfolgenden die Rede sein wird. Leider war ich durch eine schwankende Witterung genöthigt, meine Parthie zu beschleunigen und konnte somit die Alpe nicht einer mehrseitigen Durchstreifung unterziehen. Meine diessmaligen Mittheilungen sind demnach noch sehr einseitig und für eine Veröffentlichung kaum geeignet. Ich hoffe jedoch im nächsten Jahre einen tieferen Einblick in den Vegetationscharakter derselben thun zu können. Ich machte den Ausflug von Globasnitz aus, das nächst Sittersdorf auf seinen vor ungunstigen Luftströmungen geschützten Hügeln, — die nebenbei gesagt, botanisch noch so gut als unbekannt, in der

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Schur Ferdinand Philipp Johann

Artikel/Article: [Phytographische Fragmente. 39-43](#)